

Statement zu Top 15 (Windkraftanlagen auf gemeindeeigenen Waldflächen)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,

beim Ausbau der erneuerbaren Energien sind ökologische, ökonomische und menschliche Bedürfnisse sachlich zu berücksichtigen. In unserer CDU-Fraktionssitzung wurde diesbezüglich auch kontrovers miteinander diskutiert, auch über den schleppenden Netzausbau und fehlende Speicherkapazitäten.

Gegen die Bebauung der Vorrangfläche 3-73 spricht:

Die Ortsbeiräte von Ahl und Alsberg haben sich einstimmig gegen den Bau von Windkraftanlagen im Wald zwischen Ahl, Hausen und Alsberg ausgesprochen.

Als Stadtverordnete habe ich mich immer als Vertreter der Bürger gesehen. Wenn diese Bürger ernstzunehmende Bedenken hinsichtlich ihrer Gesundheit, Lebensqualität oder Wertminderungen ihrer Häuser befürchten, werde ich das in meine Entscheidung auch einfließen lassen.

Bebauung ist geplant auf dem Plateau in 420 m Höhe, ein wunderbarer Aussichtspunkt mit Blick ins Kinzigtal, Vogelsberg und Spessart. Die Windkraftanlagen würden mit einer Höhe von 250m alles überragen und das Landschaftsbild zerstören, worunter nicht nur die Bewohner, sondern auch die zahlreichen erholungssuchenden Wanderer und Radfahrer, begleitet durch Schall und Schlagschatten, leiden werden.

Ich kann gut verstehen, dass die Stadt Geld gebrauchen kann. Nur- wie sicher sind die in Aussicht gestellten Einnahmen bei unserem Partner RES wirklich??

Auf dem Bürgerforum in Steinau letzte Woche wurde berichtet, dass für jedes Windrad ca. 1 ha Wald gerodet werden soll plus Zuwegung. Also sollen ca. 10 ha wertvoller Naturraum zwischen Alsberg, Ahl und Seidenroth vernichtet werden. Da muss man sich fragen, wo sind die Umweltschützer, die sich sonst im Hambacher Forst oder Dannenröder Forst mit aller Gewalt gegen eine Waldrodung einsetzen.

Wie knapp das Holz werden kann, erleben wir momentan. Daher sollte der Baumbestand wie bisher ordentlich gepflegt werden, hier wird kühle Frischluft erzeugt, die wir so dringend benötigen. Das bisherige Kaltluftentstehungsgebiet würde durch den Holzeinschlag und Umwandlung der Fläche in ein industrialisiertes Stromerzeugungsgebiet verschwinden.

Ist das wirklich gut fürs Klima?

Im hessischen Spessart sind ca. 60 Prozent der Fläche Wald. Als Vorrangflächen sind 1.740 Hektar ausgewiesen.

Es steht zu befürchten, dass in Bad Soden-Salmünster der Einstieg für die Windindustrie im Spessartwald gestartet werden soll, wir hier quasi als Türöffner agieren.

Aus diesen Gründen bin ich gegen die Errichtung von Windrädern im Wald rund um unseren schätzenswerten Spessartwald und unserer schönen Kurstadt.

Nicole Pfahls